

Nur das knisternde Kaminfeuer fehlt

Krimiautor Paul Grote liest im Oberpfälzer Künstlerhaus, Gisela Pöhler stellt dazu Weine vor

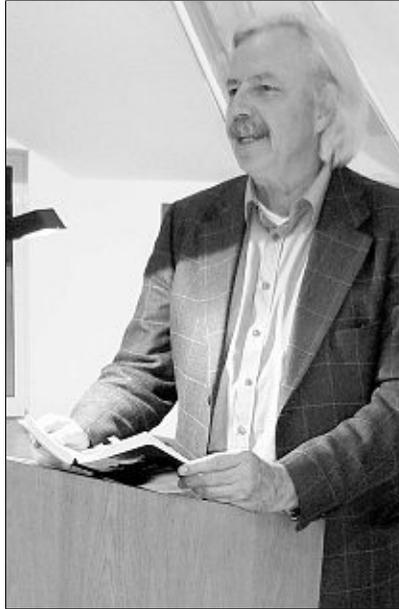
VON REINHOLD TIETZ

Schwandorf. Einen Abend mit guter Literatur, dazu munden-der Wein: Nur ein knisternder Kamin fehlte noch zum perfekten Klischee. Autor Paul Grote mit Weinexpertin Gisela Pöhler im Künstlerhaus gestalteten einen unterhaltsamen Abend.

Eingefädelt hatte die Veranstaltung die Bücherwelt, und Ingeborg Neger schickte den Dank ans Team des Künstlerhauses mit Leiter Heiner Riepl voraus, die den Abend ermöglicht hatten.

Der Wein spielt in Grotes Werk immer eine Rolle. Was lag also näher, als seine Krimis kennen zu lernen und gleichzeitig aus dem Wissen einer Expertin für Weine zu schöpfen. Ingeborg Neger führte sie die Zuhörer ins Werk von Paul Grote ein, einem Prosaschriftsteller, der das Genre des Kriminalromans mit Wein in Verbindung bringt und in dieser besonderen Verknüpfung als führender deutscher Krimi-Autor gilt.

„In vino veritas“ (im Wein ist Wahrheit) ist eine alte Weisheit, und deshalb könnte es doch nahe liegen,



Paul Grote liest aus seinem neuesten „Wein-Krimi“. Bild: tite

Wein mit der Aufklärung von Wahrheiten zu kombinieren. Grote las Auszüge aus seinem neuesten Kriminalfall „Ein Riesling zum Abschied“. Ein Mord im Studenten – Milieu im kleinen Örtchen Geisenheim zwischen Bingen und Eltville am Rhein – dem Ort, der die Hochschule für an-

gehende Weinexperten beherbergt: „Önologie“, Weinkunde, heißt das Fachgebiet, das angehenden Weinkennern ihr nötiges Rüstzeug vermittelt. Hier wie in jedem seiner Bücher befasst sich Grote aber genauso mit gesellschaftlich relevanten, modernen Themen wie Umweltschutz, moderatem Umgang mit Energie, Erderwärmung, Wachstumsgläubigkeit.

Die Krimihandlung spricht diese und andere Bereiche an, problematisiert sie, ordnet individuelle Schicksale diesem größeren Rahmen zu. Ein singuläres Kolorit wird erzielt durch das schöne Rheingau, in der das Geschehen stattfindet und durch das bekannteste Produkt der Landschaft (Rheinwein). „Seine Romane sind Gesellschaftskritik und Weinführer zugleich“, heißt es über Grote. Diese Losung hält der Autor in jedem seiner Bücher durch. Europäische Weinregionen werden in eine spannende Handlung eingeflochten.

Grote erzählte nach einer der Pausen – in denen man natürlich kleine Schlucke Wein verkostet – wie er zur Kombination Krimi und Wein gekommen ist. Wein sei mehr als ein Getränk, Wein ist Kulturprodukt – das Naturprodukt heißt Traubensaft. Im Wein stecke menschlicher Intellekt,

der bewirkt, dass das Getränk so wird, wie es sein soll. Dann wird der Geschmack nach Schlankheit und Fülle, als Herbheit und Süße unterschieden. Und je seltener er ist, desto mehr ist der Wein mit Ansehen und Prestige verbunden.

Wein ist aber auch Wirtschaftsmacht. Und wo viel Geld ist, ist die auch Kriminalität oft auch nicht weit. Genau diese Verknüpfung interessiert den Autor. Deshalb entstand die Serie von Büchern, die in Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Rumänien und schließlich Deutschland spielen. Abgründe menschlichen Verhaltens tun sich auf. Ohne Gewalt als spektakulär brutale Lösung, sondern spannend und doch im stets richtigen Lokalkolorit und mit detailliertem Hintergrundwissen verläuft die Entwicklung der Handlung logisch überzeugend und überraschend.

Gisela Pöhler wiederum vermied gekonnt, eine Werbeveranstaltung für bestimmte Weine einzuflechten. Weine zu kredenzen wird bei ihr zu einem Lebensgefühl, dem sich die Anwesenden in den Pausen genüsslich hingaben. So geriet die Veranstaltung nicht nur zum Abend des guten Buches, sondern auch zum Abend des guten Geschmacks.